



So voll würde sich mancher Dozent den Hörsaal wünschen. Über 150 Besucher zählte das Transplantations-Symposium am Knappschafts-Krankenhaus. Foto: Josten

# Legalier Organtausch

Symposium über Möglichkeiten der Transplantation von Nieren und Bauchspeicheldrüse

**LANGENDREER** • Passt nicht, geht nicht, gibt's nicht. Die einzige Chance: Weiter warten. Das ist das Schicksal vieler Nierenkranke, die auf ein Spenderorgan hoffen.

Bis dahin müssen die meisten mehrmals in der Woche zur Dialyse, der Blutwäsche. Welche neuen Möglichkeiten es gibt, das Warten möglicherweise abzukürzen, darüber informierte das 1. Bochumer Transplantations-Symposium am Samstag im Knappschafts-Krankenhaus. Die hiesige Klinik und das Marienhospital Herne (MHB) riefen medizinisches Personal und Betroffene in den Hörsaal. Moderator Lars Christian Rump, Direktor der Medizinischen Klinik I am

MHB schätzte, dass etwa 90 Prozent der Besucher Erkrankte und deren Angehörige waren. Ein Problem bei Organspenden: die Unverträglichkeit. Zum einen wegen ungleicher Blutgruppen, zum anderen wegen bestimmter Strukturen im Körper, die das Organ nicht einwachsen lassen. Um dennoch den Pool der Spender erhöhen zu können, beschäftigen sich Mediziner zunehmend mit der „Cross-over-Transplantation“. Einer so genannten Lebendspende, bei der das Organ nicht bei einem Verstorbenen entnommen wird.

## Datenbank

Beispiel: Der Ehemann benötigt eine Niere, seine Frau

(oder ein anderer Angehöriger) kann wegen Unverträglichkeiten nicht spenden. Das Paar lässt sich in eine Datenbank aufnehmen. Wird dort ein passendes Organ (ebensofalls von einem Spender-Empfänger-Paar) gefunden, können die Nieren quasi getauscht werden. In Korea, den USA und Niederlanden wird das seit Jahren praktiziert. Die Mediziner hier streben ein „Rhein-Ruhr-Projekt“, an dem die großen Transplantationskliniken beteiligt sind. Seit einigen Jahren laufen die Vorbereitungen, denn das deutsche Transplantationsgesetz macht strenge Auflagen. Bereits eine Organverpflanzung sei so vorgenommen worden, erklärte Rump. Aber die Da-

tenbank müsse noch größer werden.

## Medikamente

Außerdem wurde ein neues Verfahren aus Japan vorgestellt. Dabei werden die unverträglichen Anteile aus dem gespendeten Organ herausgewaschen und beliebig verträglich. In Freiburg gab es erste solche Behandlungen. Ebenso ging es um Vor- und Nachteile der für eine Verpflanzung benötigten Medikamente. Oder um Transplantation, bei denen Nieren und Bauchspeicheldrüse gleichzeitig übertragen werden. Was auch immer Thema war - die etwa 150 Zuhörer lauschten konzentriert. Sicher auch ein Zeichen für die Qualität der Vorträge. ■ jo